

# Wie weiter mit den PPF?

**Gegen 400 Personen folgten der Einladung der IG Pro Kulturland zum Infoanlass über die Prioritären Potenzialflächen für Feuchtgebiete (PPF). Aus erster Hand berichtete der Amtschef des ALN Marco Pezzatti über das kontrovers diskutierte Thema.**

Seit bald zwei Jahren erregt das Thema die Gemüter. Von einem Tag auf den anderen wurden durch das Amt für Landschaft und Natur (ALN) 1300 Hektaren landwirtschaftlich genutzte Fläche im Kanton Zürich als PPF festgelegt. Gemäss dem Naturschutzgesamtkonzept von 1995 ist der Kanton Zürich verpflichtet, geeignete Flächen für zukünftige Vernässungsprojekte auszuscheiden. Dies geschah ohne vorgängige Absprachen oder direkte Information der Landeigentümer.

Nicht verwunderlich, dass ein Aufschrei der Empörung durch die bäuerliche Bevölkerung ging. Es formierte sich ein Widerstand, der im September 2022 zu der Gründung der IG Pro Kulturland führte.

Bald zählte die IG über 250 Mitglieder, welche sich über verschiedene Aktionen mediale Präsenz verschaffen. Das öffentliche Interesse an den PPF scheint geweckt zu sein.

## Fachkarte als Verschnitt digitaler Daten

Nun hat die IG erreicht, was das ALN schon zu Beginn hätte machen sollen. Eine Informationsveranstaltung für alle Betroffenen und Interessierten wurde am Dienstag, 31. Januar 2023 in der Festhütte Altrüti in Gossau ZH auf die Beine gestellt. Nachdem der Präsident der IG Elmar Hüppi die zahlreichen Anwesenden begrüsst hatte und die Motivation für den Anlass erklärt hatte, übergab er das Wort an Marco



Das Projekt der PPF brennt den Bauernfamilien unter den Nägeln, wie der Gossaufmarsch in der Altrüti in Gossau zeigte. Bild: Romü

Pezzatti, den Amtschef ALN. Neben Pezzatti hatten sich weitere Vertreter des ALN in Gossau eingefunden. Pezzatti erläuterte die Notwendigkeit zur Schaffung solcher Vernässungsflächen zur Förderung der Biodiversität. Er bezeichnete die PPF-Karte als Fachkarte, die aus einem Verschnitt von digitalen Daten resultierte.

Die darin enthaltenen Flächen sollen eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine erfolgreiche Feuchtgebietsregeneration aufweisen. Die ausgeschiedenen PPF wurden nicht vor Ort verifiziert und die Teilnahme an einem Vernässungsprojekt ist freiwillig. Trotzdem sind die Bewirtschafter solcher Flächen verschiedenen Einschränkungen unterworfen. Die Aussagen von Pezzatti liessen aber aufhorchen, dass auch auf Flächen ausserhalb der Planungsperimeter der Prozess zur Überführung ihrer Eignung durchgeführt werden muss.

## Umsetzung in Absprache mit Grundeigentümern

Pezzatti präsentierte auch die Ziele, die sich die Amtsstelle vorgenommen

hatte. Es sollen verbindliche Entschädigungsansätze für die Teilnahme an einem Vernässungsprojekt ausgearbeitet werden. Zudem soll die definitive Festlegung der PPF im Planungsperimeter Gossau erfolgen.

Dazu sollen die Flächen in einem ersten Schritt bodenkundlich kartiert und auf ihre Eignung zur Vernässung geprüft werden. Das bestehende Drainagesystem wird aufgenommen und seine Funktionstüchtigkeit untersucht. Danach soll in Absprache mit den Grundeigentümern über die Umsetzung von geeigneten Massnahmen entschieden werden.

## IG Pro Kulturland fordert echte Freiwilligkeit

Bettina Hübscher, Mitglied der Führungsscrew der IG, begrüsst diesen aktiven Schritt des ALN, die Beurteilung der Flächen individuell vor Ort mit bodenkundlichen und hydrogeologischen, nachvollziehbaren Kriterien vorzunehmen. Sie stellt die Anliegen der IG vor und fordert in erster Linie Transparenz. Sämtliche geplanten, ökologischen

Massnahmen, die Anspruch auf Landwirtschaftsland erheben, sollen in einer Gesamtübersicht offengelegt werden. Erst wenn diese vorliegt, soll über die Ausscheidung von PPF unter Wahrung aller Interessen erneut diskutiert werden. Hüppi sprach dann Klartext: «Löscht die schraffierten Flächen aus dem GIS-Layer.

Geht aktiv auf die Bauern mit einer geeigneten Parzelle zu. Nur mit echter Freiwilligkeit und einer fairen Diskussion werdet ihr Flächen für eure Projekte erhalten!» In der nachfolgenden Diskussion zeigten die vielfältigen Fragen und leidenschaftlichen Voten, dass das Thema bewegt. Mehrfach wurde die angebliche Freiwilligkeit und deren Gültigkeit auch in den kommenden Jahren infrage gestellt.

Doch trotz gegenläufigen Meinungen wurde die Diskussion sachlich geführt. Die anwesenden Bauern waren dankbar, ihre Fragen direkt der zuständigen Person stellen zu dürfen und auch Antworten zu erhalten.

■ Bettina Hübscher



Pezzatti relativierte die bisherigen Aussagen und signalisierte Bereitschaft für neue Verhandlungen. Bild: Romü